

Bericht für das Bundeskanzleramt

über die Durchführung von fünf Aufführungen des Theaterstückes „Der Fall Gruber“ von Thomas Baum

mit den Schauspielern Katharina Bigus, Franz Froschauer, Tanja Jetzinger, Alois Kreuzwieser, Anna Valentina Lebeda, Andreas Puehringer

Inszenierung: Franz Froschauer

Musik: Peter Androsch, Dramaturgie: Franz Huber

Dr. Christoph Freudenthaler

Vorsitzender des Vereins „Plattform Johann Gruber“

St. Georgen an der Gusen, am 30. Mai 2019

Fünf Aufführungen des Theaterstückes „Der Fall Gruber“, das österreichweit bereits 28 mal zur Aufführung gelangte, wurden im Rahmen des Gedenk- und Erinnerungsjahres entsprechend des Ansuchens des Vereins „Plattform Johann Gruber“ vom 12.6.2018 und der Förderzusage des Bundeskanzleramtes vom 24.7.2018 mit großem Erfolg durchgeführt.

Mit Hilfe der Förderung wurde es Institutionen und Veranstaltern, die regional benachteiligt bzw. nicht über die entsprechende finanzielle Leistungsfähigkeit der Finanzierung verfügen, ermöglicht, das Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Damit konnten im erweiterten Rahmen des Gedenkjahres Menschen in ganz Österreich ein Besuch des Theaterstückes „Der Fall Gruber“ ermöglicht werden und so ein wertvoller Beitrag geleistet werden, dass sich vor allem auch jüngere Menschen mit der Geschichte des Nationalsozialismus und deren Wirkungsgeschichte anhand der Person Dr. Johann Gruber auseinandersetzen.

Zur Person Johann Gruber

Johann Gruber zählt zu den bedeutendsten Widerstandskämpfern Österreichs. Er war Priester der Diözese Linz und ein begnadeter Reformpädagoge des Landes Oberösterreich. Als Direktor der Linzer Blindenanstalt wurde er am 10. Mai 1938 wegen seiner Ablehnung des Nationalsozialismus und eines angeblichen Sittlichkeitsdelikts von der Gestapo verhaftet. 1939 wurde er verurteilt, kam ins Konzentrationslager Dachau und wurde schließlich 1940 ins Konzentrationslager Gusen überstellt. Dort wurde er am Karfreitag, den 7. April 1944 vom Lagerkommandanten nach tagelanger Folter grausam ermordet. Johann Gruber war eine herausragende Persönlichkeit, der von den Überle-

benden als „Engel in der Hölle“ von Gusen verehrt wird und nach Schilderung der Häftlinge vielen Menschen in Gusen das Leben rettete. In der Nachkriegszeit geriet Gruber weitgehend in Vergessenheit.

Durch die beeindruckenden Schilderungen der Überlebenden und nicht zuletzt durch die Aktivitäten des Vereins „Plattform Johann Gruber“ und des „Papa Gruber Kreises“ (www.johann-gruber.at) rückte Johann Gruber zunehmend ins Licht der Öffentlichkeit. Johann Gruber wurde am 7. Jänner 2016 vom Landesgericht für Strafsachen Wien vollständig rehabilitiert.

Zur Entstehung des Theaterstückes „Der Fall Gruber“

Seit mehr als 10 Jahren ist es der „*Plattform Johann Gruber*“ und dem sogenannten „*Papa Gruber Kreis*“, einem Fachausschuss des Pfarrgemeinderates von St. Georgen an der Gusen, ein Anliegen, die Person Johann Gruber ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. In diesem Sinne gab es in den letzten Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten: die Fertigstellung von Publikationen, die Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Gottesdienstbehelfen, die Initiierung von Kunst- und Kulturprojekten, die Abwicklung zahlreicher Bildungsveranstaltungen sowie die Initiative für die juristische Rehabilitation Johann Grubers.

Mit der Initiierung eines Theaterstückes sollte nun das Leben und Wirken Johann Grubers einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Mit der Brille des Theaters sollte die Persönlichkeit Johann Grubers in seinen tiefgründigen menschlichen Facetten beleuchtet und damit die Möglichkeit geschaffen werden, sich mit den zeitgeschichtlichen Gegebenheiten kritisch auseinanderzusetzen und den Bogen in die Gegenwart zu spannen. Das Theaterstück sollte in der gegenwärtigen europäischen Entwicklung zum Nachdenken anregen und ein Anstoß dafür sein, dem Verdrängen und Vergessen entgegenzuwirken und jeder Form von Rechtsextremismus in Gegenwart und Zukunft zu widerstehen.

Auf der Grundlage der Biographie des Historikers DDr. Helmut Wagner über Johann Gruber konnten mit dem Autor Thomas Baum, dem Regisseur und Schauspieler Franz Froschauer, dem Dramaturgen Franz Huber und dem Musiker Peter Androsch großartige Akteure für die künstlerische und musikalische Umsetzung der Zielsetzung unseres Theaterprojektes gewonnen werden.

Die Uraufführung des Theaterstückes "Der Fall Gruber" fand im Juni 2017 im Linzer Mariendom statt und wurde mittlerweile – auch mit der Unterstützung des Bundeskanzleramtes - bereits 28 mal in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol und Salzburg aufgeführt. Es erfreut sich außerordentlich positiver Resonanz sowohl in der Presse als auch seitens der Zuseher/-innen.

Zum Inhalt des Theaterstückes „Der Fall Gruber“

Der erste Akt spielt im Blindenheim und kreist um den Konflikt zwischen Direktor Johann Gruber und den Kreuzschwestern – mit Rückgriffen auf Grubers Biografie, seine Ausbildung und seine Zeit im Waisenhaus Linz. Gruber brennt für die neue Pädagogik, will seine Überzeugungen unbedingt durchsetzen und ignoriert die Anweisungen seiner diözesanen Vorgesetzten und seines Mentors Bischof Gföllner. Am Ende steht seine bevorstehende Verhaftung.

Im zweiten Akt befindet sich Gruber im Zeugenstand des Landesgerichts Linz. Im Zentrum dieses Aktes stehen die Anschuldigungen von Josef Baumgartner, einem Lehrer, den Schwestern und Zöglingen der Blindenanstalt, der Rückblick auf die Verhaftung, der Entzug des Rückhalts durch die Diözese und Bischof Gföllner und die diffamierende Medienkampagne. Gruber wehrt sich verzweifelt gegen das Bild eines unzuchtigen Lüstlings, der mit angeblich dubiosen Immobiliengeschäften auch noch Geld veruntreut hat. Am Ende steht seine bevorstehende Überführung in die Justizanstalt Garsten.

Der dritte Akt zeigt Kapo Johann Gruber in einem Arbeitsraum des Museums im KZ Gusen beim Checken und Netzwerken, um sein ausgedehntes und bestens funktionierendes Unterstützungssystem für die Häftlinge am Laufen zu halten. Während in Rückblicken seine Überstellungen nach Garsten, ins KZ Dachau und dann ins KZ Gusen einfließen, pflegt er beste Kontakte zu den Aufsehern und SS-lern. Ein echter Macher im Dienste Gottes, der riskant pokert und tief fällt, weil ihn der wutentbrannte Lagerkommandant Fritz Seidler schließlich damit konfrontiert, dass Grubers geniale Untergrundaktivitäten durch eigenartige Zufälle aufgefliegen sind. Nach seiner sofortigen Verhaftung weigert sich Gruber trotz grausamer Folter, die Namen seiner Mitstreiter preiszugeben. Am Ende steht ein letztes Zwiegespräch mit Gott und seine Ermordung durch den Lagerkommandanten Seidler.

Im Epilog werden schließlich zwei Tonaufnahmen des Altbischofs Dr. Maximilian Aichern und des gegenwärtigen Diözesanbischofs Dr. Manfred Scheuer eingeblendet, in denen auf das problematische Verhältnis der Kirche zu den Menschen, die gegen das NS-Regime Widerstand geleistet haben, Bezug genommen wird, die Person Johann Gruber gewürdigt wird und auf die Bedeutung des Gedenkens für die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung hingewiesen wird. Der Abschluss des Epilogs bildet die Verlesung der Entscheidung des Strafgerichtes Wien vom 7. Jänner 2016, mit der Johann Gruber vollständig rehabilitiert wurde.

Zu den Aufführungen im Rahmen des Gedenk- und Erinnerungsjahres 2018

Folgende Aufführungen konnten mit Unterstützung der Fördermittel des Bundeskanzleramtes realisiert werden:

- 2019-02-08: Gymnasium Petrinum, Petrinumstrasse 12, 4040 Linz, veranstaltet vom Gymnasium Petrinum in Kooperation mit vier weiteren Gymnasien im Großraum Linz
- 2019-03-17: Pfarramt Zams, Festsaal der barmherzigen Schwestern, Pfarrgasse 1, 6511 Zams, veranstaltet durch die Pfarrgemeinde Zams
- 2019-04-24: Kollegienkirche Salzburg, veranstaltet vom Katholischen Bildungswerk Salzburg in Kooperation mit der Katholischen Aktion Salzburg und der Universitätspfarre Kollegienkirche
- 2019-04-28: Attnang-Puchheim, Basilika Maria Puchheim, veranstaltet vom Kulturbüro Franz Froschauer
- 2019-05-10: Pfarrkirche Altmünster, veranstaltet vom Dekanat Gmunden

2019-02-08: Gymnasium Petrinum

Über eine Veranstaltung sei hier etwas ausführlicher berichtet, fand sie doch in jenem Saal statt, in dem Johann Gruber vor etwa 110 Jahren seine Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte.



Besonders berührend war daher auch die Theateraufführung im Festsaal des Bischöflichen Gymnasiums Petrinum in Linz, die in enger Zusammenarbeit mit fünf weiteren Gymnasien (Stiftergymnasium Linz, Gymnasium der Linzer Kreuzschwestern, Gymnasium Aloisianum Linz, ORG Stifterstraße, Stiftsgymnasium Wilhering) durchgeführt wurde.

Mehr als 300 Schüler/-innen der 7. Und 8. Klassen dieser Schulen be-

suchten das Theaterstück. In allen genannten Schulen wurde das Theaterstück im Geschichts- oder Religionsunterricht vor- und nachbereitet, was zu einer besonders intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik des Theaterstückes führte. Im Kurzbericht der Veranstalter heißt es dazu:

„Am Freitag, 8. Februar 2019, um 11:00 Uhr war der abgedunkelte Festsaal im Petrinum bis auf den letzten Platz gefüllt. SchülerInnen aus unseren 7. und 8. Klassen erwarteten mit Spannung den Auftritt von Franz Froschauer als Dr. Johann „Papa“ Gruber im Theaterstück „Der Fall Gruber“ und damit die „Rückkehr“ eines viel zu lange vergessenen Petriner Absolventen in unser Haus... Bereits im Vorfeld hatten sich unsere SchülerInnen im Religionsunterricht intensiv mit „Papa“ Gruber auseinandergesetzt. Sogar der Obmann des Vereines „Plattform Johann Gruber“, Dr. Christoph Freudenthaler, war im Unterricht zu Gast und konnte uns das Wirken Grubers – besonders seinen Einsatz und Widerstand im KZ Gusen, weswegen „Papa“ Gruber letztendlich vom NS-Lagerleiter ermordet wurde - in sehr persönlicher Weise nahebringen. Die eindrucksvollen Leistungen der SchauspielerInnen ermöglichten in knapp 90 Minuten eine spannende Auseinandersetzung mit der Person Gruber. In den anschließenden Nachbesprechungen merkten aber viele SchülerInnen zu Recht an, dass der Fokus des Theaterstückes allzu sehr auf dem fälschlichen Vorwurf und dem Schauprozess der Nazis gegen Gruber wegen angeblicher sexueller Belästigung von Zöglingen und Ordensschwestern des Blindeninstitutes lag. Für uns bleiben nach der Beschäftigung mit „Papa“ Gruber vor allem sein Widerstand, seine geheimen Hilfsaktionen für die von den Nazis im KZ Gusen gequälten Häftlinge („Gruber-Suppe“, Lagerschule für Junge) und sein märtyrerhafter Tod in Erinnerung. Deswegen sind wir als Petriner auch stolz auf „unseren Papa“ Gruber...“
Über das Theaterstück wurde im Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums Petrinum ausführlich berichtet.

2019-03-17: Pfarramt Zams, Festsaal der barmherzige Schwestern

Mithilfe der Förderung des Bundeskanzleramtes konnte das Theaterstück auch in Tirol zur Aufführung gebracht werden. In Kooperation mit der Tiroler Kirchenzeitung, der Gemeinde Zams, dem Dekanat Zams und der Caritas. wurde das Theaterstück "Der Fall Gruber" am 17.3.2019 im Veranstaltungssaal "Katharina Lins" der Barmherzigen Schwestern in Zams aufgeführt. Im Kurzbericht des Veranstalters heißt es dazu:

„Beworben wurde die Aufführung in allen landesüblichen lokalen und regionalen Printmedien, über die Medienkanäle der Diözese Innsbruck und im Dekanat Zams durch Anbringung von über 50 Plakaten und die Verteilung von ca. 2.500 Handzetteln. Auf allen Plakaten, Handzetteln und Karten war das Logo des Bundeskanzleramtes angebracht. Gleichzeitig wurde auch Kontakt mit den höheren Schulen bzw. deren Religions- oder GeschichtelehrerInnen aufgenommen, um auf die Thematik im Allgemeinen und auf die Aufführung im Speziellen aufmerksam zu machen... An die 170 ZuschauerInnen waren vom Inhalt und der Inszenierung des Stück sehr beeindruckt.“

2019-04-24: Kollegienkirche Salzburg



Ein besonderes Ereignis wurde die Aufführung in der Kollegienkirche in Salzburg. Das Katholische Bildungswerk organisierte die Veranstaltung in Kooperation mit der Katholischen Aktion Salzburg und der Universitätspfarre Kollegienkirche.

Im Kurzbericht heißt es abschließend: „Die Veranstaltung in der Salzburger Kollegienkirche war sehr eindrucksvoll und wir möchten Ihnen, den SchauspielerInnen

und allen weiteren Beteiligten nochmals für Ihr Engagement gratulieren!“



THEATERSTÜCK

Der Fall Gruber

Johann Gruber zählt wohl zu den bedeutendsten Widerstandskämpfern Österreichs. Er wurde am 10. Mai 1938 wegen seiner Ablehnung des Nationalsozialismus und eines angeblichen Sittlichkeitsdelikts von der Gestapo verhaftet, 1939 verurteilt, kam ins Konzentrationslager Dachau und wurde schließlich 1940 ins Konzentrationslager Gusen überstellt. Dort wurde er am Karfreitag, den 7. April 1944, vom Lagerkommandanten nach tagelanger Folter grausam ermordet. Johann Gruber war eine herausragende Persönlichkeit, der von den Überlebenden als „Engel in der Hölle“ von Gusen verehrt wird. In der Nachkriegszeit geriet Gruber weitgehend in Vergessenheit. Johann Gruber wurde am 7. Jänner 2016 nach einem aufwändigen Rechtsverfahren vom Strafgericht Wien vollständig rehabilitiert. Das Stück bietet die Möglichkeit, sich mit den zeitgeschichtlichen Gegebenheiten auseinanderzusetzen und den Bogen in die Gegenwart zu spannen.

MITWIRKENDE: Katharina Bigus, Franz Froshauer, Tanja Jetzinger, Alois Kreuzwieser, Anna Valentina, Lebeda, Andreas Pühringer
INSZENIERUNG: Franz Froshauer
DRAMATURGIE: Franz Huber
MUSIK: Peter Androsch

Mi, 24. April 2019 | 19.30 Uhr
Kollegienkirche Salzburg
Universitätsplatz

VORVERKAUF: € 15,- (Filialen der Salzburger Sparkasse)
ABENDKASSE: € 20,-

Gemeinsame Veranstaltung mit der Katholischen Aktion Salzburg und der Universitätspfarre Kollegienkirche, mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes Österreich

STADTNACHRICHTEN 18.04.2019

Theater in der Kollegienkirche

Altstadt. Franz Froshauer inszeniert am Mi, 24. April, 19.30 Uhr, „Der Fall Gruber“ in der Kollegienkirche. Johann Gruber zählt zu den bedeutendsten Widerstandskämpfern Österreichs. Er war Leiter der Ökzone (Hn) und Reformpädagoge. 1939 wurde er von der Gestapo verhaftet. Er starb am 7. April 1944 im KZ Gusen. VVK: Sbg. Sparkasse.

THEMA IM GESPRÄCH

Rupertusblatt, 21.4.19

„Engel in der Hölle von Gusen“



„Die Geschichte ist eine Lehrmeisterin“, verweist Elisabeth Mayer auf die Folgen von Vorurteilen und Diskriminierungen, die sich in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus beobachten lassen.

Salzburg. Der Einsatz der Katholischen Aktion (KA) für Menschenwürde wird durch die Auseinandersetzung mit Menschen gestärkt, die auch unter dem NS-Regime ihre christliche Überzeugung lebten. So begründet Elisabeth Mayer, Präsidentin der Katholischen Aktion, die Aktivitäten der Lokalgemeinschaften in dieser Richtung. Wichtiges Beispiel ist die Salzburger Premiere der Theaterproduktion „Der Fall Gruber“ über den hitlerzeitigen Priester und Reformpädagogen Johann Gruber, der am Karfreitag 1944 im KZ ermordet wurde. Von Überlebenden wurde er als „Engel in der Hölle“ von Gusen verehrt, weil er vielen Menschen im KZ Gusen das Leben rettete. 7.000 Menschen haben das Schicksal von Theodor Baum in der Inszenierung von Franz Froshauer bereits gesehen. Am Mittwoch, 24. April, um 19.30 Uhr findet in der Kollegienkirche die Salzburger Premiere statt, organisiert vom Katholischen Bildungswerk.

Ein Fernsehbeitrag über das Theaterstück findet sich unter dem LINK: <https://www.rts-salzburg.at/clip/der-fast-vergessene-engel-in-der-hoelle-theaterstueck-der-fall-gruber/?fbclid=IwAR0K9USPWENS816qVOJUM3ojzA6iCV1RdpfaX1otD8EdXJ2sM5Y5vnU9vY>

2019-04-28: Attnang-Puchheim, Basilika Maria Puchheim

Basilika Maria Puchheim

Sonntag, 28.4.2019, 20.00 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr)

VVK € 18,- AK € 22,-

Karten:

Bildungszentrum Maximilianhaus, 07674/66550, maximilianhaus@dioezese-linz.at
Kulturreferat Attnang-Puchheim, 07474/615-14, lehner@attnang-puchheim.ooe.gv.at

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

Eine weitere Aufführung im Rahmen der Förderung des Bundeskanzleramtes fand in der Basilika Maria Puchheim in Attnang Puchheim statt. Diese Veranstaltung wurde vom „Kulturbüro Franz Froschauer“ organisiert und erfreute sich großen Zuspruchs. Im Kurzbericht von Franz Froschauer hieß es dazu:

„Die schöne Wallfahrtsbasilika Maria Puchheim bildete am 28. April 2019 den Rahmen der mittlerweile 27. Vorstellung von DER FALL GRUBER. Attnang-Puchheim wurde am 21. April 1945 von den Alliierten bombadiert und war neben Wr. Neustadt die zweitverwüstetste Stadt Österreichs. Es ist auch meine Heimatstadt und aus diesem Grunde übernahm ich, rund um das Datum des Bombardementstermins, die Verantwortung für die Veranstaltung ... Die Vorstellung war gut besucht und es gab, abgesehen von Tonproblemen, sehr gute Rückmeldungen. Sehr berührt und betroffen verließen die Besucher das Gotteshaus... Das Ensemble spielte mit großem Engagement und im Anschluss der Vorstellung gab es im Unterbau der Basilika noch die Möglichkeit für ein Gespräch mit den Künstlern.“

2019-05-10: Pfarrkirche Altmünster

Die letzte Aufführung im Rahmen der Förderung des Bundeskanzleramtes fand in der Pfarrkirche Altmünster statt. Die Veranstaltung war ein Gemeinschaftsprojekt der Pfarren des Dekanates Gmunden und wurde von diesen gemeinsam beworben.

Im abschließenden Bericht ist dazu zu lesen:

Am Freitag, den 10. Mai 2019 fand um 20:00 in der Pfarrkirche Altmünster die Aufführung des Theaterstücks „Der Fall Gruber“ statt.

Regisseur und Hauptdarsteller Franz Froschauer brachte voraussichtlich zum letzten Mal mit seinem Team auf beeindruckende Weise einige wichtige Stationen aus dem



Leben des oberösterreichischen Priesters, Reformpädagogen und Widerstandskämpfers Johann Gruber den ca. 150 Zusehern näher. - Viele gingen sehr nachdenklich heim, waren davon betroffen und berührt.

Wie wichtig es ist, in die Institutionen des Staates ein grundsätzliches Vertrauen haben zu können und vor Willkür geschützt zu sein machte dieses Stück sehr deutlich bewusst. Was es heißt, wenn dies nicht der Fall ist, wurde im Stück in Erinnerung gerufen.

Ein herzlicher Dank gilt der Pfarre Altmünster, die sich um die reibungslose Durchführung der Veranstaltung vor Ort gekümmert hat.

Insgesamt erwies sich die Förderung des Bundeskanzleramtes als höchst hilfreich, wurden doch dadurch fünf zusätzliche Aufführungen ermöglicht. Mit Hilfe dieser Förderung konnten über 1000 Menschen das Theaterstück „Der Fall Gruber“ besuchen und sich damit mit der Wirkungsgeschichte des Nationalsozialismus anhand der Person Dr. Johann Gruber näher beschäftigen und die Ereignisse von damals mit aktuellen Entwicklungen in Europa in Berührung bringen.

Organisation und finanzielle Abwicklung

Das gute Gelingen der fünf Theaterraufführungen ist all den engagierten und hervorragenden Veranstaltern und der professionellen Kooperation der Veranstalter mit Herrn Franz Froschauer und der „Plattform Johann Gruber“ zu verdanken. Mit Hilfe der Förderung des Bundeskanzleramtes im Rahmen des Gedenk- und Erinnerungsjahres 2018 für den Verein „Plattform Johann Gruber“ wurden die Fixkosten für Herrn Froschauer (Produktionsleitung, Regie, Honorare für Schauspieler/-innen, Technik) sowie Fahrt-,

Verpflegungs- und Übernachtungskosten vom Verein „Plattform Johann Gruber“ übernommen. Den Veranstaltern wurde je nach finanziellen Möglichkeiten und den Vorgaben des gesamten Förderungsbetrages von 10000 Euro ein Eigenbeitrag in Rechnung gestellt. Die für den Verein „Plattform Johann Gruber“ anfallenden Kosten für Overhead, Marketing, Organisation und Abwicklung wurden vom Verein übernommen. Daraus ergibt sich folgende Gesamtabrechnung.

Datum	Veranstaltungsort	Gage Froschauer	Eigenmittel	Förderung BKA
08.02.2019	Petrinum Linz	5085 Euro	3500 Euro	1.585 Euro
17.03.2019	Zams	5750 Euro	3500 Euro	2.250 Euro
24.04.2019	Salzburg	5085 Euro	2090 Euro	2.995 Euro
28.04.2019	Attnang Puchheim	5085 Euro	3500 Euro	1.585 Euro
10.05.2019	Altmünster	5085 Euro	3500 Euro	1.585 Euro
		26.090 Euro	16.090 Euro	10.000 Euro

Die ordnungsgemäße Abrechnung mit den entsprechenden Rechnungsbelegen erfolgt durch den Kassier des Vereins „Plattform Johann Gruber“ Herrn Dipl. Ing. Hubert Röbl-Seidl.

Ausblick und Dank

Das Theaterstück „Der Fall Gruber“ ist – im Sinne des Gedenk- und Erinnerungsjahres 2018 ein Beitrag zur aktuellen österreichischen Gedenkkultur und zur Würdigung der vielen (oft vergessenen) Menschen, die dem Terror des Nationalsozialismus Widerstand leisteten. Für die Österreichische Kirche, insbesondere für die Diözese Linz ist dieses Theaterstück ein historischer Meilenstein in der selbstreflexiven Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Rolle der Kirche und ihrer Gläubigen zur Zeit des Nationalsozialismus.

Die Entwicklung und Aufführung des Theaterstückes „Der Fall Gruber“ ist von einer kraftvollen Vision geleitet, dass niemals mehr geschehe, was in unserem Land, insbesondere auch in der Region des Pfarrgebietes von St. Georgen an der Gusen in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen konnte. Damit wird die Brücke zur Gegenwart gebaut, was in der pädagogischen Vermittlungsarbeit insbesondere mit jungen Menschen von großer Bedeutung ist.

Mit der Förderung des Bundeskanzleramtes im Rahmen des Gedenk- und Erinnerungsjahres 2018 und die damit ermöglichten fünf weiteren Vorführungen des Theaterstückes „Der Fall Gruber“ wurde ein weiteres Mosaik in der Gedenk- und Erinnerungskultur der Republik Österreich gelegt.

Für die Förderung des Bundeskanzleramtes sei herzlichst gedankt.